

3 7/12 A
22

Geist des römischen Rechts

auf den
verschiedenen Stufen seiner Entwicklung.

Von

Rudolph von Ihering,

Geb. Justizrathe u. ordentl. Professor der Rechte in Göttingen.



Sach- und Quellenregister

zu

den bisher erschienenen vier Bänden.

Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

1878.

A

V o r r e d e.

Ein Register ist eigentlich erst am Platz, wenn das ganze Werk fertig ist, und es lag ursprünglich auch nicht in meiner Absicht, davon bei dem meinigen eine Ausnahme zu machen. Wenn ich dies dennoch thue, so geschieht es, weil sich die Vollendung meines Werks aus Gründen, die ich schon verschiedentlich Gelegenheit hatte öffentlich auszusprechen, über Gebühr verzögert hat und fernerhin noch verzögern wird, während der Mangel des Registers andererseits, wie mir bereits öfter von verschiedenen Seiten bemerkt ward, und wie ich inzwischen selber erfahren habe, den Gebrauch meines Buches nicht unerheblich erschwert. Bei einem streng systematischen Werk kann ein Register, wenn sonst die systematische Ordnung richtig angelegt und durchgeführt worden ist, von Demjenigen, der die Sache selber kennt, nahezu entbehrt werden, das System und die Inhaltsübersicht ersetzt das Register und orientirt ihn darüber, wo er das Einzelne zu suchen hat.

Für mein Werk trifft dies nicht zu. Der Plan desselben, welcher nicht darauf gerichtet ist, den Gegenstand darzustellen, sondern zu beurtheilen, bedingt eine große Freiheit in Bezug auf die Gruppierung und Verwendung des Stoffes: Vergleichen des alten mit dem neuern römischen Recht, des römischen mit anderen Rechten, Betrachtung eines und desselben Gegenstandes unter ganz verschiedenen, im Buch selber an verschiedenen Stellen entwickelten Gesichtspunkt-

ten, Anknüpfungen an früher Gesagtes, Verweisungen auf Späteres, Durchbrechung der historischen Darstellung durch Einfügung allgemeiner Gesichtspunkte u. a. m. Halb historischer, halb rechtsphilosophischer Art berührt mein Werk bald das eine, bald das andere Element, und es hätte auf das Ziel, das es sich gesetzt hat: das Wesen des römischen Rechts zur Anschauung zu bringen, eben gänzlich verzichten müssen, wenn es sich an eine streng systematische Ordnung, wie man sie von einer rein historischen oder rein dogmatischen Darstellung des Rechts verlangen darf, hätte binden wollen.

Aus diesem Grunde ist in der That ein Register für mein Werk geradezu unentbehrlich, und ich selber habe in demselben Maße, als die Arbeiten und Publikationen der letzten Jahre mich von demselben entfernt und mir die frühere Vertrautheit mit seinem gesammten Inhalt entrückt haben, das Bedürfniß desselben im hohen Grade empfunden, da ich öfters nicht im Stande war, ohne Nachsuchen manche Bemerkungen, die ich mich erinnerte gemacht zu haben, zu finden. So habe ich mich denn dazu entschlossen, das Register bereits vor Beendigung des ganzen Werks anzufertigen und erscheinen zu lassen.

In Bezug auf das Sachregister mußte ich die ganze Arbeit allein übernehmen, da Niemand, der sie mir hätte ersparen wollen, im Stande gewesen wäre, den Plan, der mir dabei vorzuschwebte, richtig auszuführen, und nur bei der alphabetischen Ordnung und Zusammenstellung des von mir gemachten Materials haben mir im vorigen Sommer zwei meiner damaligen Zuhörer, denen ich hiermit öffentlich meinen Dank abstatte, hülfreiche Hand geleistet. Ob ich dem Sachregister noch ein Quellenregister hinzufügen sollte, darüber bin ich lange zweifelhaft gewesen. Zur Erklärung der Quellen gewährt mein Werk, wie es die Natur desselben mit sich bringt, nur einen sehr geringen Beitrag, ich wüßte wenig Stellen namhaft zu machen, für die ein Jurist genöthigt wäre mein Buch zur Hand zu nehmen, und die Schwie-

rigkeit, in dieser Beziehung eine richtige Auswahl zu treffen, ließ mich anfänglich von der Anfertigung eines Quellenregisters völlig absehen. Ich habe später den Plan dennoch aufgenommen, aber in anderer Weise; ich habe nämlich, anstatt mich auf eine Angabe der von mir erörterten Stellen zu beschränken, durch mehrere meiner Zuhörer, welche so freundlich waren, mir diese zeitraubende und geisttödtende Arbeit gänzlich abzunehmen, ein Register sämmtlicher in meinem Buch angeführten Quellenstellen anfertigen lassen und habe dasselbe meinerseits nur einer Revision unterzogen. Der Grund, der mich dazu bestimmte, bestand lediglich darin, durch Angabe der Quellenstelle das Auffuchen des Gegenstandes, den dieselbe betrifft, zu erleichtern. Das Nachschlagen des Quellenregisters kann unter Umständen einen ungleich leichteren Anhaltspunkt gewähren als das Nachsuchen im Sachregister, in dem der Gegenstand vielleicht unter einen mir eigenthümlichen Gesichtspunkt gebracht oder mit einem erst von mir dafür gebrauchten Namen versehen worden ist. In diesem Sinne: lediglich als bequemes Hülfsmittel zur äußeren Orientirung über eine von mir in meinem Buch berührte Frage wird auch das Quellenregister seinen Platz einnehmen dürfen.

Zu meinem Bedauern habe ich mich bei der Vergleichung mehrerer mir bei dem ersten Blick zweifelhaft erscheinenden Citate überzeugt, daß sich in die neueren Auflagen meines Werks, deren Correctur ich zum Theil nicht selber besorgt habe, manche Versehen in den Citaten eingeschlichen haben. Bei der vierten Auflage meines Werks werde ich sämmtliche Bände in diesem Punkt einer genauen Revision unterwerfen, wie dies bereits bei dem gleichzeitig mit diesem Register erscheinenden ersten Bande derselben geschehen ist.

Bei dem Register ist die Paginirung der dritten Auflage des Werks zu Grunde gelegt worden, dasselbe wird aber auch für die vierte seine volle Brauchbarkeit behaupten, da dieselbe nur in einem unveränderten Abdruck der dritten be-

stehen wird, und die Seitenzahlen daher stimmen werden. Ich hatte anfänglich bei der Entwerfung des Sachregisters neben den Verweisungen auf die dritte Auflage auch die auf die erste und zweite hinzugefügt, habe dieselben jedoch später aus typographischen Gründen wieder weggelassen, weil mir die Masse der Zahlen einen gar zu verwirrenden Eindruck zu machen schien. Einen gewissen Anhalt zur Benutzung des Registers auch für die beiden ersten Auflagen gewähren die Notenzahlen, welche im Ganzen und Großen in allen drei Auflagen übereinstimmen.

Göttingen, den 2. October 1878.

Der Verfasser.